



Glück zur Ankunft, Landes-Herr! So ruft alles,  
 was Dich liebet,  
 Weil die Hofnung uns in Dir einen Grund zur Freude  
 giebet.

Ja wir finden, daß die Freude auch bey uns viel stärker wird,  
 So viel länger, als gedauert Dein Verlust, so wir gespürt.  
 Voller Wehmuth sah man Dich aus dem Vaterlande gehen;  
 Die, so Dir am nächsten sind, fand man traurig um Dich stehen.  
 Die Durchlauchtigste Frau Mutter, so Dich  
 wahrlich zärtlich liebt,

Sah man, wie Sie Dir mit Thränen, auch den Abschieds-Seegen giebt.  
 Tausend Wünsche mußten Dir, Graf! bey Deinem Abzug dienen;  
 Glück und alles Wohlergehn über Deinem Haupte grünen.  
 Doch das Wünschen Höchst Derselben und Ihr eifriges Bemühn,  
 Mußte Dich zu Ihrer Freude sehnlich wieder zu sich ziehn.  
 Nunmehr haben Sie das Ziel Ihrer Wünsche ganz erreicht.  
 Sagt mir, wem nun unser Glück und des Landes Wohlfarth gleichet?

Kommt ihr Musen von Josann! lehrt der Welt den Grafen  
 kennen;

Zeiget Seine Fähigkeit. Ihn könnt ihr die Krone nennen  
 Eurer Glieder, weil die Proben Seiner Weisheit euch bekannt,  
 Und die Lauf-Bahn Seiner Ehre, Seines Wises, Sein Verstand.  
 Doch ihr wehrte Musen! schweigt! man kennt Ihn schon in dem  
 Lande,

Ihr seyd Zeugen, weiter nichts, wie Er leuchtet am Verstande.

Alles an Ihm glänzt recht gräflich und des **Grafen** Seltenheit  
Wird auch bey euch, wehrte Musen! blühen in verlebter Zeit.  
Denn, wenn man in grauer Zeit, wird nach Weisheits Spuren fragen,

Wird auch bey euch jedermann viel von unsern **Grafen** sagen.  
Weisheit ist das Del der Cedern, Wissenschaft die Specerei,  
Beides machet von Verwesung eurer Glieder Namen frey.  
Dieses kan ein ächter Grund einer wahren Freude heissen,  
Werdet ihr nun nicht Sein Land auch vor andern glücklich preissen?

Kommt ihr Seelen! die die Seele unsers **Grafen** zu sich reißt,  
Feyert diese frohe Stunden, wo Sein ganz erhabner Geist  
Den erwünschten Tag der Ankunft zur Geburt der Freude machte,  
Wo der Zweifel schlafen gieng, und die Hoffnung erst erwachte.

Spricht nicht Jama, daß des **Grafen** grosser und erhabner Geist  
So viel Flammen, als Sein Körper in den Adern Tropfen weist?  
Rühmt nicht Jama auch von Ihm, daß Sein Wissen hoch gestiegen?  
Daß durch Ihn so wol der Mars, als Minerva können siegen.  
Vater der ererbten Staaten und der Künste Pfleger seyn,  
Ist so rühmlich, als den Degen vor das Wohl Europens weh'n.  
Ein erhabner Grafen Geist, der den Wehrt der Weisheit kennet,  
Macht, daß alles mit Begier Seiner Spur zu folgen brennet.  
Wann der Landsherr eines Landes selbst die Wissenschaften ehrt,  
Dann sich auch das Lob Desselben mit den Wissenschaften mehrt.  
Wann derselbe von Natur einen Trieb zur Tugend zeigt:  
Wann die Weisheit Seine Seel nur zu dem, so löblich neiget:  
Dann genießt das Land die Früchte und der reiche Seegen blüht,  
Weil die Tugend und die Weisheit nichts, als Seegen nach sich zieht.

Hat nicht Jama auch dis Lob unsers **Grafen** hoch erhoben?  
Macht nicht dieses Seinem Land Hoffnung zu Genaden-Proben?  
Glück dem Lande! dem die Erbschaft einen solchen Herren schenckt,  
Den auch selbst ein freyes Wehlen nicht erwünschter zu sich lenckt.

**Grosser Graf!** so kennst die Welt, Deinen Geist und  
Deine Gaben,

Und auch dieses reizet uns, Dich als Vater lieb zu haben.  
Ja die Liebe nimmt uns alle, wie das Herk die Freude ein,  
Weil Du wirst der Vater heissen, laß uns Deine Kinder seyn.  
Als denn schreiben wir die Zeit Deines Regiments mit Freuden,  
Als die Zeit des Glückes an; Du wirst uns nach Wunsche weiden.

Unterthanen dieses Landes! folgt dem Triebe eurer Brust,  
Wünscht **Graf Simon** Glück und Seegen. Gott seß  
Ihn zu eurer Lust.

Er genieße nun die Frucht Seines Fleisses, Seiner Reisen;  
Gott laß Seiner Seelen Trieb unsers Wohlstands Quelle heißen!  
Wünscht: Sein Hof-Staat sey ein Spiegel würdiger Glückseligkeit,  
Ja, ein Sammel-Platz der Freuden bleib Sein Pallast jederzeit,  
Wo Zufriedenheit und Ruh müssen Hausgenossen werden.

So ist wahrlich, **Theurer Graf!** schon Dein Himmel hier  
auf Erden.

Sorgen muß ein Fremdling heißen; Schwermuth sey Dir unbekannt;  
Furcht und Schrecken bleib ein Slave; Hoffnung hab die Oberhand.  
Weise Rätze müssen Dich, wie die Stern die Sonn' umringen,  
So wird alles Dir nach Wunsch und nach Herzens Lust gelingen,  
Dein Verstand sey gleich der Sonne, welche keinen Nebel liebt,  
Daß die Wahrheit Dir zur Seiten, wenn der Heuchler Falschheit übt.  
Dabey zeige dem Betrug seine Schmincke, seine Falten,  
Daß auch keine Heuchelen ihre Larven könn' behalten.  
So wird recht im Licht erscheinen, daß es ganz vergebens sey,  
Vor Dir anders auszureden, als zu denken wider Treu.  
So wird auch das theure Wort rarer Wahrheit Dich begleiten,  
So wird Wahrheit mit der Lieb vor Dir um den Vorzug streiten.  
So wirst Du nach Wahrheit richten, und der Tugend Tempel bau'n;  
So wird man die Todten-Grüste aller Laster bey uns schau'n.  
Als denn wird der wahre Ruhm Deiner Väter bey Dir bleiben,  
Und so wird man Dir, wie Ihn'n auch ein rühmlich Denckmahl  
schreiben.

O! wie herrlich wird denn glänzen unter Dir der Lippsche Staat,  
Weil Gerechtigkeit und Wahrheit Er zu seinem Pfeiler hat.  
So wird ferner nach, wie vor Glück und Stern Dein Land begleiten;  
So wird Seegen ohne Zahl, Dich ins graue Alter leiten.

Drum so wünschet unserm **Grafen**, durch die ganze Lebens-  
Zeit,  
Unvergänglichkeit dem Glücke, Seinem Ruhm die Ewigkeit.  
Wird nun Gott zu diesem Wunsch der Erfüllung Siegel drücken:  
So werd ich im Lippschen Land meines Glückes Ziel erblicken.

**Theurer Graf!** ich hab's gewaget, ob ich gleich ein Fremd-  
ling bin,

Dieses Blat zu überreichen, nimm es in Genaden hin.